

Gemeinwohl und die Produktion von Infrastrukturen. Skizzierung eines Problems

HS-Prof. Dr. habil. Pascal Goeke
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
pascal.goeke@ph-linz.at

Empirische Beobachtungen – 1 von 3



Das HEI wird gefördert von:


anstiftung

Gefördert durch das **MBQ**
Münchner Beschäftigungs-
und Qualifizierungsprogramm

 Landeshauptstadt
München
**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

Unser Haus wird gefördert von der

 Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

 Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stiftungsverwaltung

Das HEI ist Partner von:

 **BAYERISCHE HAUSBAU**
WERTE, DIE BLEIBEN.

Das HEI wird unterstützt von:

KURT & MARIA
DOHLE STIFTUNG

Unterstützt von Teilnehmern der


**DEUTSCHE
POSTCODE
LOTTERIE**

Empirische Beobachtungen – 2 von 3



Deine Mentorinnen und Mentoren

Das Mentoringteam besteht aus Menschen, die viel Erfahrung darin haben, wirkungsvolle Projekte durchzuführen.

Während deines Stipendiums profitierst du vom Fach- und Expertenwissen des gesamten Teams. Eine Person aus dem Team wird deine persönliche Mentorin oder dein persönlicher Mentor und begleitet dich durch dein Projekt- und Stipendienjahr.



Annette Gloser

Veranstaltungen
& Gestaltung



Svetlana Ivkin

Finanzierung
& Netzwerken



Sitha Reis

Konzeption
& Visualisierung



Lukas Sünder

Dokumentation
& Konzeption



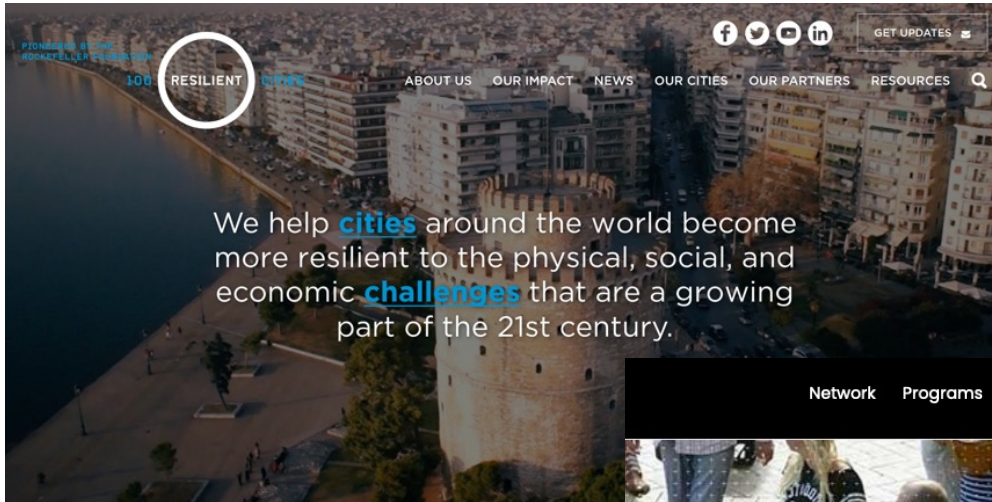
**Mirella
Sciortino**

Kommunikationsdesign
& Grafik

<https://stadtteil-botschafter.de/>

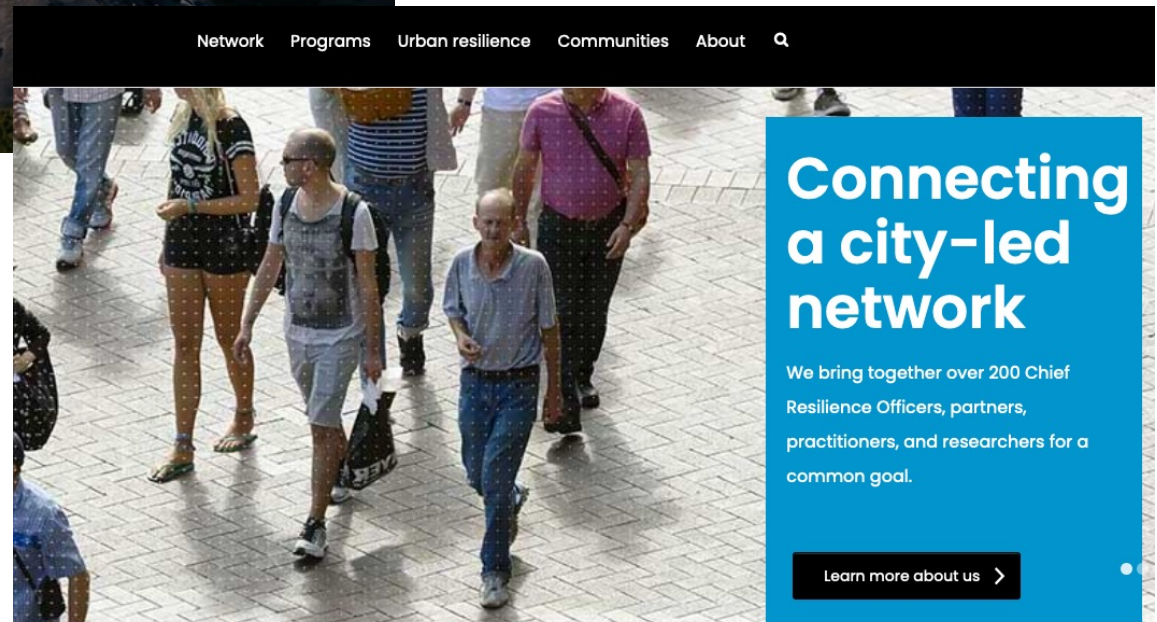
Goeke, P. (2021): **Transformative Philanthropy in Practice: Urban Volunteers and the Power and Limits of the Gift.** In: *Social & Cultural Geography* 22(8), S. 1099-1121.

Empirische Beobachtungen – 3 von 3



›100 Resilient Cities‹

›Resilient Cities Network‹



Theoretische Linien – Rückblick

1. Rolle von gemeinnützigen **Stiftungen**
Selbstbild: Herausragender Teil der Zivilgesellschaft; Sphäre, die weder Staat noch Markt ist; beinhaltet die Idee, Probleme des Gemeinwohls besser als der Staat zu lösen
2. Soziales Kapital, Bürgergesellschaft etc.
Freiwilligenberichte 2004, 2011, 2019
3. Wiederentdeckung der **Gemeinschaft**, Community etc.

= Probleme fixieren, Ausgleichen des Nicht-Perfekten



Wie Sie sich in Organisationen, Vereinen und Gemeinden engagieren können

Theoretische Linien – Ausblick

1. **Gemeinwohl** – von substanziellen Vorstellungen zu prozeduralen Bestimmungen
2. **Gemeinnützigkeit** als formale Kategorie der Bundesabgabenverordnung (samt Skurrilitäten)
3. Gemeinwohl als **Ideal und Praxis**
 - Gemeinwohl und soziale/öffentliche Güter
 - Gemeinwohl als Errungenschaft
4. **Infrastrukturen** des Gemeinwohls
 - Wohlfahrt hängt vom Konsum sozialer/ öffentlicher Güter ab
 - Öffentliche Güter bereitstellen
 - Neue Wege der Bereitstellung suchen

Foundational Economy Collective (2019): **Die Ökonomie des Alltagslebens. Für eine neue Infrastrukturenpolitik.** Berlin. Suhrkamp.

Galston, W. A. (2013): **The Common Good: Theoretical Content, Practical Utility.** In: *Daedalus* 142(2), S. 9-14.

Münkler, H. und H. Bluhm (2001): **Einleitung: Gemeinwohl und Gemeinsinn als politisch-soziale Leitbegriffe.** In: Münkler, H. und H. Bluhm (2001) (Hg.): *Gemeinwohl und Gemeinsinn (Band 1). Historische Semantiken politischer Leitbegriffe.* S. 9-30. Berlin. Akademie Verlag.

Bundesabgabenverordnung, Österreich

Der § 35 BAO definiert:

„Gemeinnützig sind solche Zwecke, durch deren Erfüllung die Allgemeinheit gefördert wird.“

Eine Förderung der Allgemeinheit liegt nur vor, wenn die Tätigkeit dem Gemeinwohl auf geistigem, kulturellem, sittlichem oder materiellem Gebiet nützt. Dies gilt insbesondere für die Förderung der Kunst und Wissenschaft, der Gesundheitspflege, der Kinder-, Jugend- und Familienfürsorge, der Fürsorge für alte, kranke oder mit körperlichen Gebrechen behaftete Personen, des Körpersports, des Volkswohnungswesens, der Schulbildung, der Erziehung, der Volksbildung, der Berufsausbildung, der Denkmalpflege, des Natur-, Tier- und Höhlenschutzes, der Heimatkunde, der Heimatpflege und der Bekämpfung von Elementarschäden.“

Gütereigenschaften

	Rivalitätsgrad = nein/gering	Rivalitätsgrad = ja/hoch
Exklusionsgrad = nein/gering	öffentliches Gut (z.B. Deiche, Sicherheit)	Allmendegut (z.B. Autobahnen)
Exklusionsgrad = ja/hoch	Clubgut (z.B. Rundfunk)	Privates Gut (z.B. Lebensmittel, Stereoanlage)

Der Rivalitätsgrad gibt auf Märkten an, inwiefern man als Nachfrager einen anderen Nachfrager als Rivalen um das Gut bzw. um dessen Nutzen auffasst.

Der Exklusionsgrad bzw. Grad der privatrechtlichen Exkludierbarkeit gibt an, inwiefern man einen (anderen) Nachfrager unter vertretbaren Kosten von der Konsumtion des jeweiligen Gutes ausschließen kann. Synonym wird auch vom (Grad der) Ausschließbarkeit gesprochen.